

CU
reicher
es Haus,
einschlagenden
fts-

arbeiten.

in (c.) sowie der
lz. Glas, c., jeder
uirung.

werden hiemit alle
aufgefordert, dieselben
tlich vorgegangen wer-

h Schwarz.

Herrn oder an eine
dieses Blattes (Buch-

euzeit.

EN

ist für
asme-
und
tor ist
vorge-
als Ne-
aschi-Dampfmor



ite Dampfmaschine

Reschika.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschika
Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung ins Haus:
vierteljährig . . . 1 fl. 20 fr.,
halbjährig . . . 2 fl. 40 fr.,
anzwährig . . . 4 fl. 80 fr.
Literarische Beiträge und Anzerate
werden bis längstens Freitag Mittags
erbeten.

Die Berzava

Reschika-Bogsaner Wochenblatt.

Inzerate
in allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Zeitspalte oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 fr.
bei mehrmaliger 4 fr.
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inzerates 30 fr.
Inzerate werden im Voraus bezahlt
Inzerate übernehmen: die Annoncen
Expeditionen von Haag, enten & Bog-
ler in Wien, Alois Cappel in Wie-
neur, Schalek in Wien, M. B. Geld-
berger in Budapest, und G. L. Daub-
in Frankfurt a. M.

Nr. 36. Reschika (Sonnt.) 5. September 1886. XI. Jahrg.

Der Wandercongress der ungarischen Aerzte und Naturforscher in Reschika.

Reschika, 3. September.
(B-6). Herrliche Festtage waren es, an welche
jeder Reschikaer mit Freude zurückdenken wird, als
an solche, an welchen ihnen die beste Gelegenheit
geboten war, ihre patriotischen Gefühle durch ein
herzliches „Willkommen“ den Gästen auszudrücken.
Sie waren uns willkommen, die Forscher und
Freunde der Natur in unserem gastfreundlichen Berg-
städtchen, wir waren stolz, sie hier begrüßen zu
können, die aus allen Theilen des Landes her er-
habene Zweck — die Geheimnisse der Natur und
des menschlichen Organismus zu erforschen — zu-
sammengeführt hat; wir thaten das Möglichste, um
den Gästen zu beweisen, daß wir auch als Bewoh-
ner der heimathlichen Scholle echte und warme
Nachstenliebe hegen, daß wir auch, von Liebe, Ver-
ehrung und Anhänglichkeit für unser Vaterland
begeistert, stolz auf die Vergangenheit unseres Vol-
kes sind, daß wir uns in der süßen Hoffnung wie-
gen, daß die Pflege der nationalen Sprache auch
hier segensreich einwirken wird, und daß uns auf
Grund dessen der Besuch des Congresses stets im
angenehmen Andenken bleiben wird.
Dem Programme gemäß trafen am 27. v.
M. 26 Teilnehmer des Congresses, (darunter 4
Damen) unter dem Präsidium Sr. Hochwohlgeb.
des Vicegespan's vom Temeser Comitatz, Herrn Si-
gismund von Drmos jun., in Boglán ein, wo-
selbst Herr Stuhlrichter Cornel v. Podhradsky,
an der Spitze des für den Boglaner Empfang be-
stimmten Comitatz, nach Stillstehen des Zuges in
herzlicher Weise eine Empfangsrede hielt, welche
von Herrn Vicegespan v. Drmos erwidert wurde,
wornach die festlich geschmückte Werksbahn die Gäste
aufnahm und nach Hütte Boglán brachte, woselbst im

Bränbause ein Gabelfrühstück eingenommen wurde.
Bald nach Abfahrt des Zuges erhob sich ein kleiner
Sturm, dem ein Gewitterregen folgte und man ge-
noß während der anderthalbstündigen Fahrt das
interessante Schauspiel eines Gewitters im Gebirge.
Um 3 Uhr Nachmittags, als der Werksbahnzug in
die mit zahlreichen ung. Tricoloren geschmückte Sta-
tion Reschika einbrauste, spielte die Werkskapelle
den Rákóczy-Marsch. Hr. Dr. v. Schöpf begrüßte
im Namen des Empfangscomitatz die Gäste mit
einer kurzen und markigen Ansprache und gleich
darauf mußte in Folge der Ungunst des Wetters
das Bequartirungscomitatz die Gäste in die bestim-
ten Wohnungen geleiten.
Nachmittags 5 Uhr desselben Tages versam-
melten sich die Teilnehmer, um die Bessmerhütte,
das Trio-Walzwerk und die sonstigen Werke zu
besichtigen. Abends 8 Uhr fand in den Casinoloc-
alitäten der Bekanntschaftsabend statt; ein großer
Theil der hies. Beamtenschaft sowie auch der Bür-
gerfreise fand sich zu demselben ein, man unterhielt
sich in der fröhlichsten, ungezwungensten Weise, doch,
in Folge dessen, daß die Gäste von den Anstren-
gungen der Reise ermüdet waren, erreichte der ge-
müthliche Abend bald seinen Abschluß.
Am 28. Morgens 8 Uhr wurden abermals
die hiesigen Werke besichtigt, überall bewährten sich
unsere Comitatzmitglieder in anpfeifernder Thätigkeit,
um den Gästen den Aufenthalt zu einem angeneh-
men zu gestalten.
Im Kasinosaale war für das Bankett zu Ehren
des Congresses in feierlicher Weise Sorge getroffen.
Hotelier Wagner gab sich alle Mühe, um durch
gute Speisen, vorzügliche Getränke und exacte Be-
dienung sich die Zufriedenheit der Gäste zu erringen.
— Den Krönen der Toaste eröffnete Herr Vicege-
span v. Drmos mit einem solchen auf Se.
Majestät den König. Hierauf erhob Hr. Stuhlrich-

ter v. Podhradsky sein Glas, um die Gäste
zu begrüßen; er wies darauf hin, daß in unserer
constitutionellen Monarchie das Recht der Vereine
und Congresses stets ein vorwiegendes gewesen, er-
wähnte die hehren Verdienste, durch die sich Graf
Szécsény — der größte Ungar — in Südnun-
garn unvergänglich gemacht, und aus diesem folgernd,
wie nach und nach auch hier die mächtige Hand der
Civilisation Bahn gebrochen, bezieht er sich darauf
hin, als hier in Südnungarn deutsche Naturforscher
im Anfange dieses Jahrhunderts eingezogen und
schließt mit den Worten des Dichters: „Magyaror-
szág nem volt, hanem lesz“ (Ungarn war nicht,
es wird erst sein), indem er sein Glas auf die
illustren Gäste leert. Nach dieser enthusiastischen
Rede bringt Herr Baron v. Ambrózy einen
in herrlich gewählten Worten gesprochenen Toast
auf die Reschikaer aus, Hr. Dr. Terray, Berg-
arzt aus Schemnitz, auf Herrn Vicegespan v.
Drmos, dann Herr Stuhlrichter v. Pod-
hradsky auf die anwesenden Damen, Hr. Mi-
chael Rozsnyay, Apotheker aus Neu-Brad auf
das Reschikaer Comitatz und den Herrn Stuhlrichter
von Podhradsky, Hr. Căfac Ternajgo, Ap-
otheker aus Brad auf unser Vaterland, zc. zc. Als
hierauf kön. Rath und Schulinspektor Marx in
schön gewählten Worten zum Ausdruck brachte, wie
nothwendig es sei, die Sprache des Landes zu spre-
chen, als er hervorhob, welche Vortheile das Erler-
nen derselben bietet, wie segensreich und mit wel-
chem Erfolg diesbezüglich schon gesorgt sei, da wie-
derhalte es im Busen aller Anwesenden, ein stür-
misches „Ehjen“ erklang auf diese, aus den Herzen
aller gesprochenen Worte. Nachdem Hr. Merk
aus Reschika dann mit seinem Toaste auf die Va-
terlandsliebe pochte, erhob auch zum Schluß Hr.
Ingenieur Schwarz sein Glas, gab in begeister-
ten Worten seinen Gefühlen Ausdruck und schloß

FEUILLETON.

Verloren und wieder gefunden.

Novelle von Lois Jäger.
(Original-Feuilleton der „Berzava“.)
Der beste Grundstein — sind
die edlen Regungen des
menschlichen Herzens.
Der allgemeine Sommerbelustigungsort des
kleinen Provinz-Städtchens R., der gewöhnlich an
Sonntagen Nachmittags ein beliebtes Rendezvous-
plätzchen für Jung und Alt bildete, war heute aus-
nahmungsweise öde und leer. Die ab und zu verkehrende
Pferdebahn hatte gewöhnlich vollauf zu thun, um
alle Personen, welche die Fahrt der schönen roman-
tischen Fußparthie vorzogen zu befördern, und gerade
heute war von dem sonst so regen Treiben nichts
zu bemerken.
Es war nämlich Kirchweihstag, daher Alles
auf der die Kirche umzingelnden Wiese sich befand,
dort waren Hütten und Zelte aufgestellt, in welchen
man Verschiedenes — wie bei solchen Gelegenheiten
gebräuchlich — zu kaufen bekam; in der einen ver-
schiedene Spielereien für Kinder in der andern hin-
gegen wieder Lebkuchen u. s. w., ringsumher ein

Menschenkneul, der sich auf und ab bewegte. Alles
war hier versammelt, sogar von den benachbarten
Gemeinden waren Gäste herbeigeeilt, um an den
Freunden des Kirchweihfestes theilzunehmen.
Mehr auf einem abgesonderten Plage hatte
sich die Elite des Städtchens versammelt, die jungen
Leute drehten sich lustig im Tanze, während die
verheiratheten sowie auch älteren Leute auf den für
diese Gelegenheit improvisirten Bänken Platz ge-
nommen hatten, um beim Glase Bier oder Wein
dem Tanze zuzusehen, sich mit Scherzen und Plau-
dern die Zeit vertreibend.
Es ist daher leicht erklärlich, daß der Ein-
gangs erwähnte Belustigungsort heute nicht die ge-
rechte Würdigung fand. Es war doch so schön dort!
Rings herum um einen freien Platz standen Föhren,
Erlen und Fichten, die einen heraufschenden Duft
verbreiteten, unweit davon rauschte ein silberhelles
Bächlein, in dessen kühlen Fluthen die Sonne welche
nur hie und da durch das dichte Blätterwerk zu
dringen vermochte, grillenhaft spielte; geslegte Wege
führten in den Wald, wo es herrlich war; die
Nachtigall schlug ihre Weisen, und der joviale Fink
schien ihr es wett machen zu wollen, der Zeisig
und die Grasmücke mit ihren melodischen Tönen
sangen so schön, daß man sich von diesem herrlichen
Orte kaum trennen mochte.

Im Walde an einen Baumstamm gelehnt, der
neben dem Bache sich befand, stand ein Jüngling
im heiläufigen Alter von 23 Jahren, hübsch, blond
mit einem kleinen Schnurbärtchen. — Aus Zeitver-
treib oder vielmehr aus Ungeduld, warf er kleine
Kieselsteine in das vorbeistießende Wasser denn er
schien etwas sehnsüchtig zu erwarten, da er sehr
häufig seine, am schwarzen kurzen Schnürchen hän-
gende Taschenuhr hervorzog und darausblickte.
„Sollte sie nicht Wort halten können?“ frug
er sich, nachdem er schon bereits eine Stunde ver-
gebens geharrt. — — — Während er so
hinbrütete, vernahm er leise Tritte in dem mit Sand
aufgefüllten Fußwege. — Rasch machte er eine Wen-
dung.
„Mathilde!“ rief er freudig aus, als er das
von ihm kaum noch 10 Schritt entfernte und sich
ihm nähernde Mädchen erblickte, welche ihren Stro-
hut abgenommen hatte und selbst am Bande in
der Hand trug. — Ein leiser Windhauch bewegte
hie und da die hübschen braunen Locken auf ihrer
Stirne. —
„Nun endlich bist Du gekommen, die Zeit des
Wartens schien mir eine Ewigkeit“, sprach er, und
eilte ihr entgegen, fasste ihre Hand, und drückte einen
heißen Kuß darauf.
„Aber was ist Dir Mathilde?“ Du bist

mit einem Hoch auf König und Vaterland. Hierauf mahnte Hr. Stuhlrichter v. Podhradský zum Aufbruch und zur Einhaltung des Programmes; die Musik intonierte noch einen Abschiedsmarsch und bald waren die Räume leer, wo kurz vorher der freude Ausdruck verlichen wurde, Gäste beherbergen zu können, welche bei dem erhabenen Beruf der Wissenschaft, weiterzuerfahren, sich in patriotischen Reden und Gefühlsäusserungen zu übertreffen.

Dem Programme entsprechend, wurde sodann an den Auszug zur „Länd“ und zur Szekuler Brücke geschritten. Nach der Rückkunft wurde im Dobranskýschen Kiosk um 8 Uhr Abends ein Concert zu Ehren unserer Gäste veranstaltet. Dasselbe verlief nach einem äußerst geschmackvoll zusammengestellten Programm. Viele Piecen, ja beinahe jede einzelne, wurde lebhaft und stürmisch applaudirt, mehrere, wie beispielsweise das Potpourri aus ung. Opern und Liedern, auch wiederholt; Alles war anmuthig und fröhlich, die Theilnahme seitens unserer Gesellschaftskreise war auch dem Feste entsprechend, kein Bläzchen war leer, und so verstrich die Zeit mit Windeseile bis zum Schluß des Concertes. Nach demselben wurde im Saale unermüdetlich Terpsichoren geschuldt, unsere Jugend trachtete förmlich, sich im Tanze zu überbieten, was auch begreiflich erscheint, wenn man an den versammelten schönen Kranz reizender Damen zurückdenkt. Die Unterhaltung schloß mit Morgengranen, und mit dieser auch der Aufenthalt des Congresses in unserem Orte.

Die Theilnehmer desselben sind uns liebwürthe Gäste gewesen. Mögen dieselben in ihren respectiven Wohnorten sich zeitweilig an unser Bergstädtchen erinnern, wir werden stets mit Vergnügen zurückdenken an die in ihrer Gegenwart angenehme verlebten Tage. „Glück auf“!

Tages-Neuigkeiten.

* Eine prinzipielle Entscheidung der königl. Kurie in Wechselangelegenheiten. Anlässlich eines konkreten Falles, der in kaufmännischen Kreisen vielfach besprochen wurde, erinnern wir an eine unter dem 29. Dezember 1885 Zahl 6178. erlassene Entscheidung der k. Kurie, welcherzufolge ein Wechsel, auf welchem die Unterschrift des Acceptanten oberhalb derjenigen des Ausstellers oder Trassanten steht, nicht die Eignung eines Wechsels besitzt und nicht als solcher zu betrachten ist.

* Maschinisten. Bei Dampfmaschinen und Dampfkeffeln stehen noch solche Maschi-

nisten in Verwendung, welche die vorgeschriebene Qualifikation nicht besitzen. Während dadurch einerseits die qualifizirten Maschinisten geschädigt werden, kann demzufolge andererseits auch sehr leicht ein größerer Unglücksfall hervorgerufen werden. Mit Rücksicht hierauf hat nun der Minister für Kommunikation und öffentliche Arbeiten angeordnet, daß die Dokumente der bei den Dampfmaschinen und Dampfkeffeln beschäftigten Personen einer genauen Revision unterzogen werden sollen.

* Eine Butterrührmaschine. Neue Welt, neue Erfindungen; andere Menschen, andere Systeme, lautet ein Volkspruch. Und wie wahr; Auf allen Zweigen der Kultur sehen wir die scharf ausgeprägten Fortschritte der nimmer rastenden Industrie. Allein so sehr sie jedem besondern Zweig zu gute kommt, hat man doch auf den wichtigsten und hilfebedürftigsten, den internen Wirtschaftszweig ganz vergessen und ließ sie auf der Altargebrümmen. So sehen wir beim Butterstoßen die schweren Schweißtropfen über das Antlitz der Hausmägde oder der armen Landwirthin Juchzen ziehen. Hören die Lehrtren verdrücklich klagen „sie seien zu Tode abgemüht“ und beuteln aus sich die Seele heraus, bis sie den Rahm zu Butterklümpchen gestoßen blicken; sehen die Speiser der Butter sich die Nase rümpeln „die Butter hätte eine Säure, ist dumpfig oder geschmacklos, oder nicht rein, und so findet der sich darnach Schneide selten ein Stückchen Butter, das von allen Nebeln gereit sein sollte. Wir verdanken es nur dem Ersinder dieser Butterrührmaschine, die nicht nur die Vortheile hat, der Beschwerde und den Nebeln bei der Buttererzeugung abhelfen zu können, sondern auch den Wirtschaftszweig intensiv zu verbessern und jeder ökonomisch gefunden Vorrichtung gleichzustellen. Es ist uns bei dem knappen Raum nicht vergönnt, auf die Konstruktion der Maschine überhaupt einzugehen, und verweisen daher den geehrten Lesern auf die im Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlichte Annonce: „Wunder der Erfindung der Industrie!“ Diese Maschine ist bereits von vielen Journalen preisend beurtheilt worden. Sie absorbiert vom Konstrukteur weder viel Zeit, noch Scharffinn, noch irgend welche Ualosen; sie wird nur mit süßem oder saurem Rahm oder mit Milch gefüllt, an der Kurbel 3—5 Minuten gedreht und man hat in der That die denkbar reinste und geschmackvollste Theebutter. Dem Landwirthin ist sie eine Bieder der Wirtschaft, dem Milchmeier eine einträgliche Einnahmesquelle und jeder Hauswirthin stets ein Surrogat irgend einer mißgerathenen Küche. Wir glauben daher dem allgemeinen Wohle viel gethan zu haben, so wir den p. t. Interessenten diese Butterrührmaschine hiermit anempfehlen, dieselbe ist stets zu haben bei S. Löw's Universal-Export-Bureau Wien II. Nordbahnstraße 26.

ben daher dem allgemeinen Wohle viel gethan zu haben, so wir den p. t. Interessenten diese Butterrührmaschine hiermit anempfehlen, dieselbe ist stets zu haben bei S. Löw's Universal-Export-Bureau Wien II. Nordbahnstraße 26.

* Eine neue Farbe. Lehrer (versuchend, den Kindern die Farbe zu veranschaulichen): „Welche Farbe hat mein Taschentuch, das ich in der Hand halte?“ Kinder: „Roth!“ — Lehrer: „Wie sieht dieses Stück Kreide aus?“ — Kinder: „Weiß!“ — Lehrer: „Und wie sieht mein Hut aus, der dort am Haken hängt?“ (Alles schweigt; endlich erhebt sich der kleine Ernst, der Schlaueste einer.) „Nun Ernst, sag' mir's!“ — Ernst: „Schäbig!“

Locales.

□ **Wochentatender.** Sonntag 5. September (Geburtstag Weyland's 1733, Geburtstag Mayerbeer's 1791): Rath. 6 12 Laur. 3. Prot. 6 11 Tr. 5, Gr. 24. August 6 12 Ent. Montag 6 September (Schlacht bei Nordlingen 1634): Rath. u. Prot. Magnus, Gr. 25. August Barthol. Dienstag 7. September (Franz II. von Neapel stirbt 1860): Rath. u. Prot. Regina, Gr. 26. August Adrian. Mittwoch 8. September (Königreich Serbien 1855): Rath. und Prot. Maria Geburt, Gr. 27. August Poemen. Donnerstag 9. September (Bündnis zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland zu Teplitz 1813, Auffindung der u. g. Kroninsignien 1853): Rath. u. Prot. Gorgonius, Gr. 28. August Moses Anth. Freitag 10. September (Todesstag Adelnung 1806): Rath. Nicol v. T., Prot. Jodocus, Gr. 29. August Joh. Enth. Samstag 11. September (Schlacht bei Zenta 1897): Rath. Prot. u. II., Prot. Protus, Gr. 30. August Alexander.

□ **Revidifikationsfeier.** Anlässlich der 200. Jahreswende seit der Rückeroberung Ofens von den Türken (1686) fanden sich auch hier einige Patrioten aus dem Contingente Reschiga's im Casinoaale ein, wobei begeisterte Reden gehalten wurden und man sich bei Gesang und Trank in ungezwungener heiterer Weise unterhielt. Wir registriren diese Thatsache mit Freude und konstatiren, daß eine ansehnliche Zahl der hiesigen Intelligenz vertreten war, was als glänzender Beweis dafür gilt, daß es selbst in unserem unbedeutenden Orte an guten Patrioten nicht mangelt.

□ **Verlobt** hat sich hier am 31. v. M. der Buchdruckereileiter in Dra v. i. z. a., Hr. Karl Wunder, Bruder des hies. Buchdruckereibesizers Hrn. Rudolf Wunder, mit dem ebenso liebenswürdigen wie anmuthigen Fräulein Rosa Ruschikla. Möge den geschlossenen Herzensbund des Himmels reichster Segen durch's Leben geleiten, und nur Glück sei demselben immerdar beschieden!

() **Theater.** Am 31. v. M. eröffnete die von uns bereits avisirte Lustspiel- und Operettengesellschaft R. Frank mit dem bewährten Lustspiel Schönthan's „Der Schwabenstreich“ den angekündigten Cyclus ihrer Vorstellungen und nach der Ausführung dieses Stückes zu schließen, dürfte die Saison eine äußerst genussreiche werden. Die Wahl des genannten Lustspieles als Entrévorstellung also, muß gleich von vornherein belobend erwähnt werden; es ist kein Effekstück, sondern gewiß den Ansprüchen unseres Publikums entsprechend, das nicht so ungezogen ist, als daß es bessere geistige Nahrung entbehren könnte, und wird unzweifelhaft, wenn die Direktion in demselben Repertoire hantirt, sich durch volle Kassen zu revanchiren wissen. Wie die Wahl, so war das Spiel in allen Theilen auf's Beste gelungen. Herr Felle als „Schwieburg“ war seiner schwierigen Rolle vollkommen gewachsen, mit überraschender Begabung brachte er seine Rolle zur vollen Geltung und wenn wir an seinem Spiele etwas anzustellen hätten, so wäre es nur zeitweise das rasche Sprechen, welches manchmal in ein Gähnen auszuarten droht und zur Unverständlichkeit Veranlassung geben könnte. In zweiter Linie hat sich Herr Schwarz (Friedrich Lösch), besonders hervorgethan; er hat seinen Part sehr richtig aufgefaßt und gab den willigen Pantoffelhelden in dem seine Frau (Fr. Mela v. Savary) den Dichter

heute nicht so fröhlich wie sonst, Du bist traurig, Deine Augen sind geröthet, ist Dir vielleicht ein Unglück passiert? oder sollte vielleicht ich vermuthete — — — sprach er, indem er die Hand an seine Stirne führte. —

„Komm Emil, setzen wir uns, und Du sollst Alles erfahren — Alles“, sprach das Mädchen, indem eine Thräne aus den blauen Augen hervorquoll.

Emil führte sie an der Hand, die er seit dem Zusammentreffen mit ihr nicht freigelassen hatte, zum Bache, vor welchem ein gefällter Baumstamm als Bank diente.

Beide setzten sich; es war ihr Lieblingsort; man konnte hier so unbelästigt in den schönen Wolkthünen des liebenden Herzens sprechen, und dann war es auch der Platz, wo sie sich das erstemal — und zwar vor Jahren — ihre gegenseitige Neigung gestanden.

„Nun indem wir nach so langer Zeit einmal wieder allein sind, so öffne mir Dein Herz theuerste Mathilde“ sprach Emil, wobei seine Wangen glühten.

„Du sollst Alles erfahren“, sprach das Mädchen, indem sie ihren Kopf auf seine Brust sinken ließ.

Emil blickte liebevoll und zugleich mitleidig auf das Mädchen. Endlich, nachdem durch sein Trösten der Schmerz sich gelegt und er ihr die Thränen von den Augen weggeküßt hatte, hub sie an.

„Höre Emil! zuerst muß ich Dir den Grund meines nicht pünktlichen Eintreffens offen gestehen, — ich war beim Brändlein gewesen und weinte mich satt.“

„Aber warum ist Dein Schmerz so groß? Hast Du vielleicht mit deinen Eltern“

„Ja, ich sprach gestern mit ihnen, und zwar gestand ich denselben offen meine Liebe zu Dir, aber Du hättest sehen sollen, wie sie erzürnt waren, sie wollen mit Gewalt, daß ich den zukünftigen Förster heirathen soll, aber sie wußten nicht, daß mein Herz schon lange Dir, ja nur Dir allein gehört. Mir ahnet, als müßte sich binnen Kurzem etwas Schreckliches ereignen, mir ist, als stünde ich vor einer Krisis meines Lebens, und als müßte ich aus dieser hellen und schönen Welt in eine dunkle hinabsteigen. — Mich erschreckt und verwirren die bangen Gedanken an den stolzen harten Sinn meiner Eltern, sie sagen immer, Du wärest arm, und brauchst noch lange, bis Du es zum selbstständigen Chef eines Handlungshauses bringest, und daß ein Mädchen mit solcher Wittigst wie ich, auch eine bessere Partie machen könne; ich aber habe ihnen offen gestanden, daß ich noch seit meinen Kindesjahren Neigung für Dich fühle, aus welcher durch die Länge der Zeit eine innige Liebe entsproß.“

(Schluß folgt.)

... will, in Mela v. Savary continirte als „guter“ sonderem Geschick mag und ledigliche gute Acquisition werden kann. ... „Martha“; jedes Momente angep... Annahme, eine zu können. ... es, aus ihrer ... was eben daraus auf ihre Leistung ... Maste, dann du ... italienischen ... (Palmyrinus) ... ber in seinem lobenswerth ... hätte um einige ... „es soll, es mu ... Natürlichkeit in's ... uen und wolle ... Lobend erwähnt ... R i s t e r .

Bei leider den 2. d. M. ... über die Bretter vollkommen den auch mit un ... ter Frank ... seinem Fache ist, mit Geduld zu ... ziemlich gute ... dann Herr ... waren durchgeh ... Frauen Fran ... R i s t e r und ... feunung ob ihre ... G e t t e r n ... Näherin“ von ... neu können wir ... den guten Ruf ... rechtfertigt und ... reich zusammeng ... Seite des Pnbli

□ **Fotop** ist in unserem selbe durch vier länger, hier so ... Wir haben un ... selbst überzeugt, bezüglich das wir denselben u ... pfehlen können. ... Uebriqn auf die Nummer enthal

Bewußtsein

T r o s t n i c h t i s t Lächerlich wä' Stumpf an Her Vegetier' ich in

Wer wollt' auch Schickal ist ja Troß' den Me Boll von Heilig

Wer vermag's Niemand, den u Welch' ein Wo Dich! der Du

N i c h t s w e i ß N i c h t s v o n U Und so leb' ich M e i n e r A l

iel gethan zu
diese Butter-
eselbe ist stets
Export-Buren

ag 5. Sep-
3, Geburtstag
r. J. Prot.
Ent. Mon-
ingen 1634):
August Barthol.
I. von Neapel
Gr. 26. Au-
ember (Nau-
und Prot.
gust Boemen.
idniz zwischen
i Teplig 1813,
1853): Kath.
Moses Anth.
tag Adelung's
vocus, Gr. 29.
1. September
ot u. II, Prot.

öglich der 200.
g Ofens von
ich hier einige
higo's im Ga-
gehalten wur-
Frank in unge-
Wir registriren
tiren, daß eine
genz vertreten
dafür gilt, daß
Orte an guten

31. v M. der
r. Karl Wu-
eibesitzers Hen.
o liebenswürdi-
R u s h i k a.
d des Himmels
eiten, und nur
den!

öffnete die von
Operettengesell-
schrten Lustspiel
den angekün-
nach der Auf-
dürfte die Sai-
Die Wahl des
vorstellung also,
d erwähnt wer-
gewiß den An-
hend, das nicht
e geistige Nah-
weifelhaft, wenn
wir hantirt, sich
schließen. Wie die
n Theilen auf's
s „Schwieburg“
amen gewachsen,
ie er seine Rolle
an seinem Spiele
es nur zeitweise
nachmal in ein
Unverständlichkeit
er Linie hat sich
besonders her-
r richtig aufge-
selbsteden in dem
r y) den Dichter

... will, in höchst gelungener Weise. In Fel.
Mela v. Savary konstatiren wir eine ebenso
continierte als gute Schauspielerin, die sich mit be-
sonderem Geschick in die Situationen zu finden ver-
mag und lediglich in ihrem Fach wohl als eine
gute Acquisition der Frank'schen Gesellschaft betrach-
tet werden kann. Besonders gefiel Frau Zellinek als
„Martha“; jedes Wort, jede Bewegung war dem
Momente angepaßt und ihr Spiel berechtigt zur
Annahme, eine der besten Kräfte in ihr erblickt
zu können. Auch Frau Emilie Frank verstand
es, aus ihrer kurz bemessenen Rolle das zu machen,
was eben daraus zu machen war. Wir freuen uns
auf ihre Leistungen im Schauspiel. Durch die gute
Maske, dann durch die vorzügliche Intimität des
italienischen Dialektes fiel Herr Femminge r
(Palmyrin Tamburini) auf; so war auch Herr Spi-
ker in seinem kurzen aber guten Part jedenfalls
lobenswerth. Das Spiel des Herrn Neumann
hätte um einige Nuancen seiner sein können, doch
„es soll, es muß besser werden“ wenn nur mehr
Natürlichkeit in's Treffen käme. Die Fähigkeit könn-
nen nachwollenzwir ihm aber keinesfalls absprechen.
Lobend erwähnt zu werden verdient noch Fel
Rister.

Bei leider fast leerem Hause ging Donnerstag
den 2. d. M. Kneifel's Volksstück „Kunst und Kunst“
über die Bretter. Sämmtliche Darsteller entsprachen
vollkommen den Erwartungen des Publikums, das
auch mit dem Applaudiren nicht kargte. Herr Direc-
tor Frank zeigte uns, daß er auch gewandt in
seinem Fache ist, sich der leidenschaftlichen Szenen
mit Geschick zu entledigen weiß und über eine
ziemlich gute Stimme verfügt. Herr Schwarz,
dann Herr Zellinek und Herr Femminge r
waren durchgehends sehr brav, so wie auch den
Frauen Frank und Zellinek, dann den Frä-
ulein Rister und Savary die ungetheilte Aner-
kennung ob ihrer Leistungen gebührt.

Gestern kam eine der besten Rollen „Die
Näherin“ von Feld zur Aufführung. Im Allgemei-
nen können wir dreist behaupten, daß die Gesellschaft
den guten Ruf der ihr vorangegangenen vollkommen
rechtfertigt und sind sehr überzeugt, daß ein geschmack-
reich zusammengestelltes Repertoire gewiß auch von
Seite des Publikums Anerkennung finden wird.

H-z.
☐ Fotograf Julius Kraus aus Lugos
ist in unserer Orte eingetroffen und gedenkt der-
selbe durch vierzehn Tage hindurch, vielleicht auch
länger, hier fotografische Aufnahmen zu machen.
Wir haben uns von der Qualität seiner Arbeit
selbst überzeugt, und können Herrn Kraus dies-
bezüglich das lobendste Zeugniß ausstellen, daher
wie denselben unsern p. t. Lesern auch bestens em-
pfehlen können. Wir verweisen unsere Leser im
Uebrigen auf die diesbezügliche, in unserer heutigen
Nummer enthaltene Annonce.

Bewußtsein meiner Allunwissenheit.

Troß nicht ist's, was ich Dir biete;
Lächerlich wär' solch' ein Fall; —
Stumpf an Herz und am Gemüthe
Vegetier' ich in dem All. —

Wer wollt' auch dem Schicksal toben! —
Schicksal ist ja Allmacht! — Gott! —
Troß' den Menschen nur, die stoßen
Roll von Heiligkeit und Spott. —

Wer vermag's auch, Dich zu kennen? —
Niemand, den man „Mensch“ hier heißt! —
Welch' ein Wort kann je Dich nennen?
Dich! der Du doch bist ein Geist! —

Nichts weiß ich; 's ist Alles Trug und Schein!
Nichts von Dir! — der Ewigkeit! —
Und so leb' ich „im Bewußtsein
Meiner Allunwissenheit!“

Carl Meister.

Eingekommet.

Schwarzseidene Falte Française,
Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor,
Atlasse, Damaste, Ripse und Cassete fl.
1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120
versch. Qual.) versendet in einzelnen Rollen
und Stücken postfrei ins Haus das Seidenfa-
brik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Hof-
lieferant), Zürich. Muster umgehend. Preise
kosten 10 fr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Styl-
titel als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine
Verantwortung.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn L. J. in B. Postie zur Aufnahme nicht
geeignet. Versmaß ganz verfehlt Sie
bedürfen in dieser Richtung noch sehr
vieler Übung, ehe sie ihre Produkte der
Öffentlichkeit übergeben. Anderes, wie
Sie sehen, mit einiger Umarbeitung ver-
wendet.

Budapester Lottoziehung vom 28. August:

85 32 21 43 60

Nächste Ziehung 11. September.

Hermannstädter Lottoziehung vom 1. September:

90 46 80 19 1

Nächste Ziehung 15. September.

ANZEIGE.

P. T.

Beehre mich, hienit bekannt zu geben, daß ich mein, im „Hotel Wagner“ befindliches

Fotografisches Atelier

hier auf 14 Tage eröffne, und in diesem Fache alle vorkommenden Arbeiten, als:

Gruppen-Bilder, Tableaux, Kinderaufnahmen, Architectur, Thieraufnahmen

auf das Schnellste und Beste effectuirt.

Ferner erlaube ich mir zu bemerken, daß ich **Chromo-Bilder** und **Aquarelle**, von noch so
alten und schlechten Bildern zu staunend billigen Preisen auf das Beste ausführe.

Da ich die Arbeiten hier ausfertige so garantire ich für künstlerische und elegante Ausführung,
trotzdem ich die Preise der Photographien sehr ermäßigt habe, so daß **12 Stück**, welche überall 5-6 fl.
kosten, bei mir zu **3 fl.** ausgeführt werden.

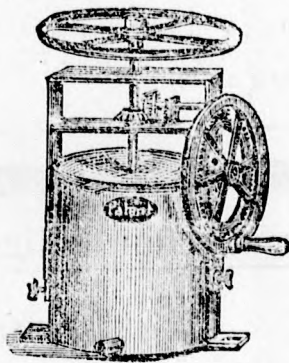
Indem ich das geehrte p. t. Publikum zur Besichtigung der im Atelier ausgestellten Bilder einlade,
gebe ich gleichzeitig die Versicherung, daß nur **gelungene** Arbeiten in jedem Fache abgeliefert werden.

Achtungsvoll

KRAUSZ JULIUS,

Fotograf.

Wunder der neuesten Erfindung der Industrie.



Butterrühr-Maschine

Höchst wichtig und unentbehrlich für das menschliche Wohl
und Bequemlichkeit, und zwar für jede Familie, überhaupt für
die Landwirtschaft, Molkerei, Gutsbesitzer, ist die neuest er-
fundene, k. k. priv., für ganz Europa patentirte

welche nach keinem Schlag-, Stoß- oder Sprudelsystem, son-
dern nach einem neu erfundenen k. k. priv. patentirten Schneid-
system, neu konstruirt, sich auszeichnet. Daher wer eine reine
unverfälschte, kräftige und geschmackvolle Butter haben will,
erzeugt sich solche selbst, ganz bequemlich, sogar mit Hilfe eines
acht Jahre alten Kindes, was längstens 5 Minuten in Anspruch
nimmt. Die Reinhaltung und Zerlegbarkeit der Maschine ge-
schieht, laut in allen Sprachen verfertigter Gebrauchsanweisung, sehr einfach, leicht und
rasch. Mittelfst dieser Rührmaschine kann man aus ungefälschter Milch in 5 Minuten süßen
oder sauren Rahm, in 3 Minuten die denkbar reinste und geschmackvollste Theebutter er-
zeugen. Um Jedermann den Ankauf dieser, in jeder Hinsicht nutzbringenden Maschine mög-
lich zu machen, offerire ich solche zu folgenden, äußerst billigen Preisen:

Nr. 1 (5 Liter Rauminhalt)	à fl. 8.—	} inclusive Thermometer.
Nr. 2 (10 „ „ „)	à fl. 11.50	
Nr. 3 (25 „ „ „)	à fl. 35.—	
Nr. 4 (45 „ „ „)	à fl. 45.—	

Bemerkung. Diese k. k. patentirte, ganz aus feinem und dauerhaftem Metall kon-
struirt Maschine verdient gegen alle bisher erfundenen Maschinen deshalb den Vorzug,
weil sie hinsichtlich der Buttererzeugung sowohl in der Qualität als in der Ausgiebigkeit
alle jene viel übertrifft und nicht weniger ein ewig treu anhaltender und zierlicher Diener
des Hauses ist. Zum Beweis daß diese meine Annonce auf purer Wahrheit beruht, erkläre
ich mich öffentlich, Jedermann das Geld sofort zu retourniren, dessen Erwartungen von
dieser Maschine, die Wirklichkeit nicht noch übertreffen sollte. Daher jede Bestellung ohne Risiko
ist — Versendungen geschehen gegen Cassa oder k. k. Postnachnahme, und sind Aufträge
anschließend zu richten: An die

Oesterr. ungarische Generalvertretung-Universal-Export-Bureau

S. LÖW

Wien II. Nordbahnstrasse Nr. 26. J.

Bevölkerungsanzeiger

vom 27. August bis inkl. 2. September 1886.

Geboren:

Morig Riß 1 Mädchen — Franz Ott 1 Mädchen — Franz Zaninger 1 Mädchen — Stefan Hudák 1 Knabe — Alexander Williger 1 Knabe — Franz Horak 1 Mädchen — Peter Wörmsle 1 Knabe — Caspar Roznovsky 1 Mädchen — Wilhelm Kocsis 1 Knabe.

Gestorben.

Carl Soltész 4 Wochen alt — Peter Wörmsle 6 Stunden alt — Leopold Joska 29 Jahre alt.

Getraut:

Friedrich Jivny mit Barbara Schebesta — Mathias Kupcsulák mit Sidonia Lerch.

Brünner Anzug-Stoffe

3.10 Meter ein completer Anzug

zu beziehen **fl. 5** gegen Nachnahme bei

Johann Weiss

Brünn, Ferdinandsgasse 7.

Muster auf Verlangen franco und gratis. — Neuestes in Heberzieher- und Herbstanzug-Stoffe à fl. 5 lagernd.

Ein Stück

Hausleinwand

1/2 breit, complet 29 Ellen.

1 Stück fl. 4.20, 1 Stück 1/2 breit, fl. 5.50

Muster franco und gratis.

Zwei Pferde

5- und 8-jährig

fehlerfrei, sammt Federwagen (Kalesche) sind zu verkaufen bei Emil Kermopotics in Dobojan. Montag den 6. September in Rejchiya, „Hotel Wagner“.

Brünner Stoffe

für einen eleganten

HERBST- oder WINTER- Anzug

in Coupons von Mtr. 3.10 Länge, jeder auf einen ganzen Männeranzug genügend

um fl. 4.80 aus feinsten
um fl. 7.75 aus hochfeinsten
um fl. 10.50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle

Palmerston und Boy für Winterröcke pr. Mtr. fl. 2.50 bis fl. 5.—, Loden à fl. 2.25 bis fl. 3.—, Damentuch pr. Mtr. fl. 1.25 bis fl. 2.50 versendet an Jedermann per Postnachnahme die

Feintuch-Fabriks-Niederlage

SIEGEL-IMHOF
Brünn.

Erklärung. Die Stoffe obiger Firma zeichnen sich durch solide und geschmackvolle Ausführung, sowie besondere Haltbarkeit aus. Auch bürgt die bekannte Solidität und bedeutende Leistungsfähigkeit derselben dafür, dass nur die beste Waare und genau nach dem gewählten Muster geliefert wird. Auf Wunsch versendet obige Niederlage

Muster gratis und franco.

GEORG MARISESCU

Maler, Vergolder und Anstreicher

Reschitza, Glasermeister Leopold Klemens'sches Haus,

empfiehlt sich hienit dem p. t. Publikum zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden

Kirchen-, Porträt- u. Landschafts-

Oel- und Zimmermaler-, dann

Vergolder- und Anstreicher-Arbeiten.

Derselbe übernimmt ferner Aufträge sowohl auf

Kirchenparamente und Pontifical-Gegenstände,

welche in das Fach von Web- und Wirkstoffen (in Gold, Seide, Wolle, Leinen etc.) sowie der Kunststickerei einschlagen, als auch auf Kirchengeschäften in Metall, Holz, Glas, etc., jeder Art und für jeden Ritus, zur promptesten und billigsten Effectuierung.

AUFFORDERUNG.

Gefertigter gibt hienit einem p. t. Publikum bekannt, daß er sämtliche

Buchforderungen

der Concursmasse **Hermann Schwarz** im Licitationswege erstanden hat und werden hienit alle jene, welche mit Schuldbeträgen an obgenannte Concursmasse im Rückstande sind, aufgefordert, dieselben pünktlich und bestimmt ehestens zu begleichen, ansonsten gegen die Einnahmen gerichtliche vorgegangen werden wird und werden Zahlungen nur direct an meine Person acceptirt.

Rejchiya, am 19. August 1886.

Heinrich Schwarz.

Ein schön möblirtes

Z I M M E R

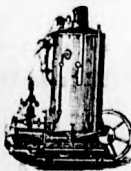
mit separatem Eingang, in der Hauptgasse, ist sogleich an einen alleinstehenden Herrn oder an eine Dame billigst zu vermiethen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes (Buchdruckerei Rudolf Wunder).

Garantirt die billigste Betriebskraft der Neuzeit.

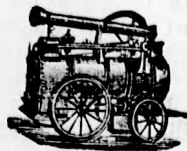
Schranz & Rödiger's

DAMPFMOTOREN

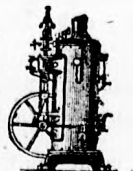
von 1-50 Pferdekräften.



Dampfmotor



Locomobile



Dampfmotor



Stabile Dampfmaschine

Unsere Fabrik ist speciell für Betriebsmaschinen, das ist für **Dampfmaschinen, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren** eingerichtet, wovon viele Hunderte im Betriebe sind und zur grössten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Unser Motor ist bei der Motoren-Ausstellung in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Certificate nachgewiesen wird; als Nebenspecialität liefern wir Dampfmaschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen, Transmissionen, Kamin-Anlagen, Reservoirs, Dampfkessel bis zur grössten Anlage, sowie Mühlen-Einrichtungen.

Prospecte gratis.

Maschinen-Fabrik

SCHRANZ & RÖDIGER

Wien, X., Dampfgasse 15.